Die Kaiserbrücke / The Kaiser Bridge \ El puente "Kaiserbrücke" tendido sobre el rio Weser

renken — wie es QeAard JPuJwif}

Neulich kehrte ich von einer Reise zurück, und während der Zug in Bremen einlief, beschloß ich, dem Rate eines Freundes folgend, einmal so zu tun, als ob Bremen nicht meine Heimat wäre. Ich unternahm also den Versuch, Bremen mit den Augen des Fremden zu betrachten.

Schon der Bahnhofsplatz ist in seiner blumenge-schmückten Weite wie ein freundlicher Gruß der Stadt, besonders nachdem man ihn neu gestaltet und den Verkehr klug geregelt hat. Ich kam in der Abend-dämmerung an. So wirkte die Fassade der Bade-anstalt, die dem Bahnhof gegenüber hinter einer Reihe von Bäumen erbaut ist, nicht befremdend. Sieh an, denkt man, Bremen ist eine saubere Stadt. Wer sie besucht, wird gleich aufgefordert, zu baden. Rechts^ erhebt sich die Front des Kolonialmuseums, dann kommt die Reihe der guten Hotels, links ruht die langgestreckte Fläche des Postgebäudes. Vor der bunt-beleuchteten Fassade des« Tivolitheaters gegenüber steht auf einer hellgrünen Rasenfläche die mächtige Kastanie, die schönste, die ich je im Leben sah. Nach-dem man fünf Minuten auf der Bahnhofstraße dahin gegangen ist, befindet man sich schon mitten im be-wegten Leben der Großstadt. Geschmackvolle Läden in der Sögestraße und in der Obernstraße, wo ein dichter Verkehr hin und her flutet. Gutgekleidete Menschen vor den Auslagen. Ausländer dazwischen, die vielleicht gerade eben von den großen Schiffen gestiegen sind oder morgen in die bunte Welt hinaus-fahren. Manchmal auch fremdes Schiffsvolk in male-rischer Tracht. Schöne, wohlgewachsene Frauen und Mädchen schreiten vorüber.

Im Garten des Focke-Museums / In the Focke-Museum Garden En el jardin del Museo de Antigüedades bremenses
Foto V erkehr sv er ein (Dr. Paul Wolj)

AZ